

Zeitung täglich  
6 Uhr früh in den  
Druckerei, Adelgab-  
strasse 20. — Die Redaktion  
setzt sich Sillanopstraß 23  
Sitz befindet von 5 bis 6  
p.m., die Verwaltung  
Sillanopstraß 1 (Papierhand-  
lung Soj. Armpolié).  
Verleger Nr. 58.  
der Druckerei des  
Polaer Tagblattes  
M. Armpolié & Co.).  
Verleger:  
Hugo Tüde,  
die Redaktion und  
Redakteur verantwortlich:  
Hans Körbel.

# Polaer Tagblatt

12. Jahrgang.

Pola, Samstag, 29. April 1916.

**Einzelpreis 5 Heller.**  
**Bezugsgebühr:**  
Monatlich . . . 2 K 80 h.  
Witterungsbedingt . . . 2 K 20 h.  
Für das Ausland erhöht sich  
die Bezugsgebühr um die  
Postportoabfälle.  
**Postportoabfalle:**  
Nr. 138.575.  
**Anzeigenpreise:**  
Eine Zeile (4 mm hoch,  
8 cm lang) 30 h, ein Wort  
in Zeitungsschrift 4 h, in Fett-  
druck 8 h. Anzeigenab-  
fälle werden mit 2 K für  
eine Normalsize. Anzeigen  
größeren Teile mit 1 K für  
eine Zeitungsschrift.

Nr. 3485.

## Erfolgreiche Kämpfe der Türken am Suezkanal.

### Der amtliche Tagesbericht.

Bien, 28. April. (R.-V.) Amtlich wird ver-  
kündet:  
Orientalischer und südostlicher Kriegsschauplatz.  
Keine besonderen Ereignisse.

Orientalischer Kriegsschauplatz.  
Die Geschäftstätigkeit war gering. Die Lage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes  
höher, FML.

### Der Bericht des östlichen Hauptquartiers.

Berlin, 28. April. (R.-V.) — Wollsbureau.)  
Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.  
Bei den Kämpfen östlich Vermelles wurden 46  
Engländer gefangen genommen, zwei Maschinengewehre  
und ein Minenwerfer erbeutet. Im Maasgebiet hat die  
Lage keine Veränderung erfahren. Durch die planmäßige  
Verteidigung der Ortschaften hinter unserer Front, na-  
mentlich von Lens und Vororten, ferner vielen Dörfern  
südlich der Somme und der Stadt Roye sind in der  
letzten Woche wieder vermehrte Verluste unter der Be-  
völkerung, besonders an Frauen und Kindern eingetreten.  
Im Luftkampf wurden zwei feindliche Flugzeuge, ein  
drittes durch unser Abwehrfeuer zur Absturz gebracht.  
Ein deutsches Geschwader warf zahlreiche Bomben auf  
die Kasernen und den Bahnhof von St. Menchoult ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.  
Die Lage an der Front ist unverändert. Die Bahn-  
anlagen und Magazine von Riezecq wurden von einem  
unseeren Luftschiff, mehrere russische Flughäfen von Slug-  
zungen angegriffen.

Oberste Heeresleitung.

### Ereignisse zur See.

Berlin, 29. April. (R.-V.) Amtlich wird ge-  
meldet:

Am 27. April bewarfen drei deutsche Flugzeuge  
das russische Linienschiff "Slawa" im Russischen Meer-  
busen mit 31 Bomben. Mehrere Treffer und Brand-  
wirkungen wurden einwandfrei beobachtet. Trotz heftiger  
Beschießung kehrten alle Flugzeuge unversehrt  
zurück.

Derstellvertretende Chef des Admirallabes der  
Marine.

### Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 28. April. (R.-V.) Das  
Hauptquartier teilt mit:

#### Kaukasusfront.

Ein von einer feindlichen Brigade auf unsere Stel-  
lungen am rechten Flügel südlich Bitlis unternommener  
Angriff, der acht Stunden dauerte, scheiterte 300 Meter  
vor unseren Stellungen unter großen Verlusten des Fei-  
ndes, der 2 Kilometer nordwärts zurückgeworfen wurde.  
Im Zentrum herrscht Ruhe. Ein im Abschnitt Osschens-  
lik am linken Flügel in der Nacht vom 25. zum 26.  
April unternommener überraschender feindlicher Angriff  
wurde unter Verlusten zurückgeschlagen.

#### Aegyptische Front.

In der Umgebung von Katia, östlich des Suez-  
kanals, wurden vier Kavallerieeskadronen des Feindes

vollständig ausgerottet. Später stürmten wir die feind-  
lichen Stellungen und Lager, wobei zahlreiche Feinde  
starben und eine geringe Anzahl in Unordnung gegen den  
Kanal flüchtete. Wir nahmen 23 Offiziere, darunter  
einen Major, 257 unverwundete und 24 verwundete  
Mann gefangen.

Eines unserer Flugzeuge bombardierte ein feind-  
liches Kriegsschiff, das gegenüber Elatik lag. Ein  
anderes bombardierte einen im Hafen Port Said vor-  
ankerten feindlichen Dampfer, sowie die militärischen  
Anlagen dortselbst und alle zwischen Elatik und  
Port Said liegenden feindlichen Lager. Das Flugzeug  
kehrte unverfehlt zurück.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 28. April 1916.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz blieb die Lage  
unverändert. Die Angriffe des Generals Petain um  
Verdun haben den deutschen Stellungen keinen Abbruch  
getan. Die Konzentrierung von Truppenmassen an dem  
seitig gefährdeten Punkt zwang den französischen Ge-  
neral zu ständiger Tätigkeit und unablässigen Angriff,  
nur die Verbesserung der deutschen Macht an einen  
anderen Teil der durch die Kämpfe bei Verdun aus  
dem Gleichgewicht gebrachten französischen Front hinzu-

In der russischen Front hält die Ruhe an.

An den orientalischen Fronten dauern die Kämpfe  
bei Nischka, westlich Erzerum, an. Bei Bitlis haben  
sich die Russen beim Vorrücken eine neue Schlappe  
angezogen. Bei Kulu el Amara keine Veränderung der  
Lage. Die letzten englischen Berichte melden von außer-  
ordentlichen Schwierigkeiten der englischen Truppen bei  
Kulu el Amara. Dem Entsatzheere fehlen Referenzen.  
Die Überleitung der Operationen wurde dem bisher ver-  
antwortlichen östlichen Militärdirektorium entzogen und  
dem englischen Höhkommandierenden im Mittelmeer  
unterstellt.

### Der Krieg mit der Türkei.

#### Die verzweifelte Lage von Kulu el Amara.

Amsterdam, 27. April. Die letzten Berichte des  
englischen Besitzhabers in Mesopotamien an das  
Kriegsamt melden von außerordentlichen Schwierigkeiten,  
die sich dem Vormarsch an beiden Ufern des Tigris  
entgegenstellen. Die Stärke der türkischen Streitkräfte  
sei mehr als verdoppelt worden und die Angriffe der-  
art heftig, daß die englischen Truppen mehrfach das  
Terrain aufgeben mußten, das sie mit großen Opfern  
nach langen Vorbereitungen errungen hatten. Die eng-  
lischen Berichte waren sehr bedenklich und konnten durch  
Referenzen bisher nicht aufgefüllt werden. Die Bevölkerung  
von Kulu el Amara hat, da Toninsend sie nicht mehr  
entfliehen kann, von ihm den Auftrag erhalten, sich  
zu den Türken zu begeben. Toninsend selbst hat die  
notwendigen Vorbereitungen hierzu durch Parlamentäre ein-  
geleitet. Er hofft, sich mit seinen Truppen noch halten  
zu können, bis die überchwemmten Gebiete einen Durch-  
bruch zu den englischen Stellungen gestatten. Die Eng-  
länder hoffen zu diesem Zeitpunkt mit Panzerautomobi-  
lilen, die in größerer Anzahl herangeführt werden, und  
dem Rückzug der Truppen Toninsend zu sichern.

#### Die Schwierigkeiten des russischen Vormarsches bei Erzerum.

Genua, 27. April. Das Pariser "Journal" erhielt  
von seinen Korrespondenten in Bitlis ein Telegramm  
über die erheblichen Schwierigkeiten, denen der russische  
Vormarsch westlich Erzerum begegnet. Die russischen Ar-  
tilleristen seien in dem dortigen unweglichen Gebietstand  
geblieben, ihre Geschütze ohne Hilfe von Logistiken zu  
transportieren. Überdies leiste der Gegner, der über

starke Artillerie verfüge, sehr energischen Widerstand  
in dem für die Verteidigung ausgezeichnet geeigneten  
Gelände.

### Der Seekrieg

#### Ein englisches Schlachtschiff gesunken.

London, 28. April. (R.-V.) Die Admiraliät  
teilt mit: Das Flugzeugträger "Russel" (14.220 Tonnen)  
ist im Mittelmeer auf eine Mine gesprungen und gesunken.  
Es führte die Flagge des Kommandeurs Fremantle.  
124 Männer sind vermisst, 676 gerettet.

(Das Schlachtschiff "Russel" lief im Jahre 1901  
vom Stapel, besaß eine Geschwindigkeit von 19 Meilen  
und eine Artillerie von vier 30,5-cm-Geschützen.

### Zur Kriegslage.

Englische Beobachtung über die Neutralität des eng-  
lischen Herrs.

Hang, 27. April. „New Statesman“ schreibt, daß  
die russischen Erfolge gegen die Türken ein wenig melan-  
cholisch stimmen, wenn man an die unaufhörlichen Mis-  
serfolge der Engländer gegen denselben Feind denkt.  
Die natürlichen Hindernisse machten den Türken schon  
auf Gallipoli und auch jetzt in Mesopotamien die Ver-  
teidigung leichter, aber die Schwierigkeiten, die die  
Russen zu überwinden gehabt hätten, seien mindestens  
ebenso groß gewesen, wie die der Engländer. Daß die  
englische Armee keine Erfolge erzielte, liegt an ihren  
schlechten Staatssozialisten. Solange man nämlich nur  
die besten Namen, aber nicht die besten Köpfe für die  
Stäbe auswüche, wie die Leitung des britischen Heeres  
in den Augen der Feinde und Verbündeten nur  
lächerlich. Das Blatt endigt seine Ausführungen fol-  
gendermaßen: „Hört der Krieg morgen auf, so wird  
das englische Heer ungeahnte, zahlreiche, heldenmütige  
Taten kleinen einzigen Sieg aufzuweisen kön-  
nen! Läßt sich irgend ein früherer Krieg Englands  
neuen, in dem es eben stand?“

### Die deutsch-amerikanische Spannung.

#### Neutrale Stimmen.

Stockholm, 27. April. Bei der Besprechung  
der amerikanischen Note schreiben die ausgesprochene vier-  
verbandsfreundliche „Dagens Nyheter“: „Es kann nicht  
bestritten werden, daß Deutschland wohlgebrüdernde Ver-  
antlung hat zur Unzufriedenheit über die Art und  
Weise, mit der Amerika die Grundsätze der Neutralität  
ansetzen. Selbst wenn man die unerhörten amerikanischen  
Waffen und Munitionslieferungen aufrichtig lädt, dann hat Amerika doch bezüglich des Unterseeboot-  
krieges mit zwei Magen gemessen. Zuerst forderte es  
Abrieglung der Handelsfahrzeuge, eine Sache von princi-  
zielllem Gewicht; den Unterseebooten gegenüber, aber  
nachdem hat es diese Forderung aufgegeben, trotzdem  
von Deutschland Beweise gebracht wurden, daß die  
Armierung von englischen Marinemannschaften ausge-  
führt wurde, und daß Beziehungen vorgenommen, die Unter-  
seeboote einzufallen, noch bevor vor der anderen Seite  
feindliche Handlungen unternommen wurden. Hier wäre  
für Amerika eine Gelegenheit gewesen, nach den Grund-  
sätzen der Billigkeit zu handeln. Aber diese Gelegenheit  
ist veräussert worden.“ „Svenska Morgenbladet“ sagt:  
„Man kann nicht erwarten, daß Deutschland infolge  
des Lärms von Washington nachgeben wird, auch nicht  
auf die Ansicht hin, seinen Botschafter aus Washington  
nach Hause zu rufen. Die Lage ist so ernst, daß es nicht  
allzu sehr überreichen dürfte, wenn man schließlich die  
Bundesstaaten vom direkten zum indirekten Mit-  
helfer des Bierverbandes im Kriege übergehen sehen  
möchte.“

#### Began gegen Wilson.

Amsterdam, 27. April. Die „Morningpost“ und  
die „Times“ berichten aus Washington, daß Began so-

fort nach Bekanntgabe der Note Wilsons an Deutschland den Kampf bis aufs Messer gegen Wilsons Kriegspolitik aufgenommen habe. Auch im Kongress hat nach den "Times" die deutschfeindliche und friedensfreundliche Bewegung in den letzten Stunden sehr an Stärke gewonnen. Verschiedene Kongreßmitglieder, die bisher mit Wilson gingen, hätten ihn wissen lassen, daß sie ihn nicht weiter tragen würden. Die "Times" wollen schließlich wissen, daß die deutsche Antwortnote am Ende der Woche zu erwarten sei. In Washington bekomme man nur pessimistische Schätzungen und Gerüchte zu hören. Mit einem glatten "ja" von deutscher Seite rechne niemand.

Die "Central News" melden, daß Abschriften der amerikanischen Note an Deutschland unverzüglich an die neutralen Regierungen gesandt werden sollen, da man der Ansicht sei, daß sie ebenso wie Amerika an der Aufrechterhaltung der Rechte der Neutralen interessiert sind.

### Aus Deutschland.

Der Staatssekretär des Reichsmarineamtes beim Kaiser.  
Berlin, 28. April. (R.-B.) Der Staatssekretär des Reichsmarineamtes v. Capelle ist nach dem Großen Hauptquartier zum Vortrage beim Kaiser abgereist.

### Aus Griechenland.

#### Griechische Schadensersatzansprüche.

Zürich, 28. April. Die schweizerische Tel.-Ins. meldet aus Athen: Die griechische Regierung hat an Frankreich und England eine Note gerichtet, in der die Schäden angeführt werden, die beim Bombardement Smirnis und der kleinasienischen Küstenorte durch die englisch-französische Flotte und deren Flugzeuge an griechischem Besitz angerichtet wurden. Bezuglich der Schäden durch die Luftangriffe in Saloniki liegen der Regierung noch nicht alle Zahlen vor. Es hat sich aber aus dem bisher gesammelten Material ergeben, daß die Schäden meistens durch die englisch-französischen Schiffsgeschütze angerichtet wurden, deren gegen die deutschen Flugzeuge gerichteten Geschosse in die Stadt zurückstießen.

### Aus England.

#### Einberufung der Verheiratenen in England.

London, 28. April. (R.-B. — Reuter.) Die verheirateten Männer vom 28. bis zum 35. Lebensjahr wurden einberufen.

### Das Wehrpflichtgesetz.

London, 28. April. (R.-B. — Reuter.) Im Unterhause brachte der Präsident der Lokalverwaltung Long ein Wehrpflichtgesetz ein, das einen Teil der von der Regierung am 25. April angekündigten Politik bildet. Das Gesetz begegnete alsfalls kritischer Stimmung, weil einige Bestimmungen als unbillig angesehen werden. Asquith zog angeblich der allgemeinen kritischen Stimmung die Bill zurück und sagte, er werde den Entschluß der Regierung, betreffend die durch die Zurückziehung der Bill geschaffene Lage in der nächsten Woche mitteilen.

### Die Lage in Irland ernst.

London, 28. April. (R.-B. — Reuter.) Im Unterhause teilte Asquith mit, daß die Lage in Irland

noch immer ernst sei. Die Rebellen hätten noch einige wichtige öffentliche Gebäude in Dublin besetzt. Die Straßenkämpfe seien noch nicht beendet. Ancheinend sei eine ausgedehnte Aufstandsbewegung im Westen des Landes vorhanden. Über ganz Irland wurde unverzüglich der Belagerungszustand verhängt. General Sir John Maxwell werde die nötigen Vollmachten zur Niederkunft des Aufstandes erhalten.

### Aus Frankreich.

#### Lebensmittelvorräte in Frankreich.

Zürich, 27. April. Im "Journal" führt Senator Humbert aus, man müsse unbedingt das Problem der allgemeinen Teuerung, das sich zu einer nationalen Geißel entwickelt habe, lösen. Man stehe vor einer ungeheuren Gefahr, die ihren Hauptursprung in dem Gewährleihen der Wucherer und Spekulantin habe. Hier müsse man eingreifen, denn die tapferen Soldaten in den Schlachtfeldern sollten wissen, daß sie sich für das Vaterland und nicht für den großen Proft einiger schändlicher Ausbeuter schlagen. Wie wenig Grund Humbert hat, sich darüber zu freuen, daß Frankreich die organisatorischen Maßregeln Deutschlands nicht anwendet, darüber hätte er sich durch den Bericht über die Sitzung des sozialistischen Aktionskomitees vom 15. April, der jetzt in der "Humanité" veröffentlicht wird, belehren lassen können. Dort wurden gelegentlich der Versprechungen der allgemeinen Teuerung von fast allen Komiteemitgliedern Zwangsmaßregeln durch die Kammer verlangt, damit der entsetzlichen Teuerung und schlechtenVerteilung endlich gestoppt werden.

### Aus Russland.

#### Die russisch-japanischen Abmachungen.

Petersburg, 27. April. Wie "Rusko Slovo" von maßgebender Seite erachtet, bestehen die Russisch-Japanische Unionen auf Japan in der Überlassung seines Teiles des Bahngleises Amurtschense — Chabdin, der die erweiterte japanische Einflußsphäre durchschneidet, ferner in der Erlaubnis zur Niederlassung japanischer Einwanderer und Unternehmer in Nord-Sakhalin und Ost-Sibirien und in dem Verwaltungsgebiet der östlichen Eisenbahnen. Die Forderung Japans, Wladiwostok künftig ausschließlich den Charakter eines Handelshäufens zu geben, würde von der weiteren Entwicklung ausgeklammert. Der japanische Gesandte Motono ersuchte die russische Regierung um Nennung aller Firmen des europäischen und asiatischen Russlands, die bisher mit Deutschland gearbeitet hatten, um deren Einfuhr künftig durch japanische Industriezeugnisse zu ersetzen.

### Aus Amerika.

#### Ein englischer Zwangstaat für Amerika?

Hamburg, 27. April. Das "Hamburger Fremdenblatt" erschien aus New York vom 22. April 1916: In hiesigen industriellen und Handelskreisen spricht man seit einigen Tagen von einem wiederholten Versuch Englands, in den Vereinigten Staaten einen Trakt nach dem Muster des holländischen "R. O. T." zu errichten. Dieses Gerücht erregt um so größeres Verbrechen, als bereits vor einigen Monaten ein ähnlicher englischer Versuch von den amerikanischen Handelskreisen ganz energisch abgewiesen worden ist. Man behauptet, daß

"Nita ist deine Frau. Ich habe nicht danach geträumt, meines Bruders Weib zu besiegen, noch habe ich eure Scheidung gewünscht."

Dolf wurde noch unsicherer. Gerd's Ruhe machte ihn stutzig.

"So lass mich noch eine andere Frage an dich richten. Vater hat mir soeben erklärt, daß du auf dein väterliches Erbe, auf deinen Anteil an Vaters Fabrik verzichten wüdest, wenn ich in eine Scheidung von Nita willige. Er will mit dann die Fabrik als mein Eigentum übergeben. Weshalb willst du das tun?"

Gerd erschaun sah Dolf ihn an, so daß Dolf an eine Verstellung nicht glauben konnte.

"Wenn dir das Vater erklärt hat, so hat er wohl seine Gründe dazu. Ich habe über diesen Punkt noch nicht mit ihm gesprochen, aber ich habe auch nicht mit einem väterlichen Erbteil gerechnet. Ich besitze das Vermögen, das mir meine Mutter überlassen hat und da ich außerdem ein gutes Einkommen habe und meine Werke mit viel einbringen, so habe ich mehr zum Leben, als ich brauche. Vielleicht kannst Vater meine Ansicht über diesen Punkt, ohne daß wir darüber geprahlt haben und ist davon überzeugt, daß ich, wenn er es wünscht, sofort zu deinem Gunsten juridisch trete."

"Ohne jeden Hintergedanken?"

"Ich habe keinen Hintergedanken dabei."

"Obst du mir darauf dein Ehrenwort?"

"Unbedenklich gebe ich dir das. Aber nun dürfte dies seltsame Verhör wohl zu Ende sein. Ich habe es mit ruhig gefallen lassen, weil du mein Bruder bist. Ein anderer hätte mich ungestraft nicht so egarnieren dürfen."

Dolf warf ironisch den Kopf zurück.

England nimmt die amerikanische Regierung als Alternative geöffnet hat, entweder die Errichtung einer amerikanischen Ueberrepublik zu befürworten, oder den neuen Blockabschluß Englands in Europa zu unterwerfen. Es ist hier bekannt, daß von einigen unter den Briten offen angedeutet wurde, es sei unanwendbar, die Bezugnahme des "R. O. T." in Holland über die Kriegszeit hinaus zu verlängern. Dies stand gilt bei den amerikanischen Interessen zu besonders ausdrücklicher Grund für den Vertrag, die Errichtung einer sozialen Vereinigung der Vereinigten Staaten. Heute besteht kein Grund mehr, um erklärt, daß der "R. O. T." in Holland zu treffen scheint, seine Tätigkeit in so auch nach Beendigung des Krieges fortzusetzen verlaufen. daß verschiedene Kongreßmitglieder in Acht nehmen werden, unter anderem auch in dieser Gelegenheit ihre Stimmen zu erheben.

### Vom Tage.

An die P. L. Abnehmer des "Volks Tagblatt".  
Infolge der mehr als 200prozentigen Besteuerung Flachdruckpapiers und der äußerst ungünstigen Steuerungsmöglichkeit desselben, sieht sich die Nutzung des Blattes gefährdet, ab 1. Mai die Bezugnahme des "Volks Tagblattes" für die Dauer der Kriegszeit folgt festzulegen: Im Einzelgeschäft 10 : im Monatsabonnement Kr. 3.20, im Vierteljahrsabonnement Kr. 9.—. Der Rabatt bei Inseraten wird auf gleichen Grunde auf 25 Prozent reduziert.

Berkauf patriotischer Abzeichen während der Kreuz-Woche. Vom 30. I. M. bis einschl. 7. Mai I. I. werden die Damen unseres Zusammenschlusses der Rosen-Kreuz-Zugunsten der Rosen-Kreuz-Aktion am Eintrittstag in einer eigenen Hallenmitte von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 7 Uhr Rose-Kreuz-Embleme und kostbare u. w. Abzeichen verkaufen, sowie auch Anmeldeformulare antritte als Mitglieder des Zweigvereines einzutragen. Der normale Jahresbeitrag für ordentliche oder ständige Mitglieder beträgt vier Kronen.

Geldspenden während der "Rosen-Kreuz-Woche". Das Präsidium des Zweizweckes Volks vom Kreuz bietet von 30. I. M. bis einschl. 7. Mai alle antiklerikalischen der Rosen-Kreuz-Woche i. eminent wohltätigen Zwecke bestimmten Geldspenden weder nur in die mit der Aufschrift „für das Kreuz und die Jugendfürsorge“ versehenen Sammelbüchern zu geben, oder direkt in die Vereinskasse S. Policarpo 204. leiten zu wollen.

Organisation der Kriegerwitwen- und Witwenfürsorge. Das seinerzeit in Wien gebildete "Komitee Witwen- und Witwenhilfsfond nach Angabe der gesamten bewaffneten Macht", welches zunächst in Folge in einen Berlin mit dem gleichen Namen gebildet hat, führt nunmehr auf Grund Allerhöchster Genehmigung der Namens "R. k. Österreichischer Witwen- und Witwenfond" in Wien. Seine Mutter Kaiser hat das Präsidentur über diesen Witwenfond angenommen. Der Präsident des k. k. Österreich-Witwen- und Witwenfonds wird vom Kaiser benannt. Während das Kriegsfürsorgeamt bei R.

"Nun, nun — sehe dich nur nicht so ans Pferd. Eine Frage wirst du mir doch noch beantworten müssen. Beziehen zwischen dir und meiner Frau welche Beziehung — liebst du sie?"

Gerd wurde bleich. Die Frage hatte er nicht erwartet.

"Was in meinem Herzen vorgeht — davon kann ich keinem Menschen Rechenschaft zu geben, allein selbst. Es muß dir genügen, wenn ich dir mein Ehrwort gebe, daß ich in Nita jemals deine Frau respektieren habe, und daß sie mir viel zu hoch steht, um ihr je in einem Worte oder einem Gedanken nahe zu treten."

Dolfs Gesicht verzog sich höhnisch. "Das ist ein sehr dehnbarer Begriff, darum kann ich mich nicht abspeisen. Ich verlange klar und klar die Ehrenwort, daß du Nita nicht zur Frau begehen möchtest, wenn ich mich von ihr scheiden lasse."

Gerd rückte sich straff auf.

"Ich spreche dir die Berechtigung ab, mit der Witte abzuordnen, wenn Nita deine Frau ist. Mehr ist, hast du kein Recht mehr an sie."

Dolf lachte höhnisch auf.

"Ah — da sagt der Fuchs in der Falle. Hätte mich doch beinahe von deiner Erhabenheit überraschen können — man hofft auf die Zukunft, man liebt längst nicht allein schönen Reden mit den Millionen und will die leichtgläubigen Brüder mit einem Puppenstiel abspielen. Die Fabrik soll mir als Höher vorgeworfen werden, damit mein Herr Bruder ungestört die Millionen entstreichen kann."

Dolf machte eine Bewegung, als wollte er sich aufstoßen und ihn zu Boden schlagen. Aber mit Ausdruck all seiner Kräfte hielt er sich zurück, weil er an seinen Vater dachte.

(Fortsetzung folgt.)

### Deines Bruders Weib.

Originalroman von H. Eschba-Mäster.

102

Nachdruck verboten.

Dolf bohrte seinen Blick in den des Bruders.  
"So hofft du wohl auch Kenntnis davon, daß Nita mir davongelaufen ist, und daß sie sich von mir scheiden lassen will?"

Gerd zögerte nur einen Moment, dann antwortete er ruhig und bestimmt:

"Ich weiß jedenfalls, daß sie nicht länger mehr mit dir zusammenleben will."

Dolfs Gesicht verzog sich zu einer hämischen Grimasse.

"Ah — dachte ich's doch! Nur wußt du mir hoffentlich auch mit der selben Offenheit eine andere Frage beantworten."

Gerd hob die Hand.

"Einen Augenblick. Seht gestalte du mir erst einmal eine Frage. Wie kommtst du dazu, solch ein Verhör mit mir anzustellen? Was berechtigt dich dazu?"

Mit stechendem Blick sah Dolf in seine Augen.

"Wie ich dazu komme? Nun — nehmen wir an, daß ich dich in einem Verdacht habe."

"In welchem Verdacht?" fragte Gerd so ruhig, daß Dolf etwas unsicher wurde. Aber dann sagte er doch scharf und drückt:

"In dem Verdacht, daß du selbst nach dem Besitz meiner Frau trachtest und deshalb ihre Scheidung von mir wünschst."

Gerd's Augen richteten sich ernst und groß auf sein Gesicht.



# Wichtig für Kriegsanleihezeichner!

Nachstehend bringen wir den p. t. Lesern Rechenbeispiele, welche erweisen, daß der Staat dem Zeichner der vierten Kriegsanleihe sehr gute Ertragsmöglichkeiten eröffnet, und zwar:

## Beispiele A für die Zeichnung auf:

**Nominal K 1000** — vierzigjährige steuerfrei  
5½ prozentige amortisbare Staatsanleihe.

### I. Zeichnung gegen Vollbarzahlung.

Es kosten K 1000 — Nominales zum Subskriptionspreise à 98 — . . . . . K 980 — hierauf wird ½ Prozent vom Nominalen, d.i. . . . . 5 — vergütet, so daß Sie im Ganzen . . . . . K 985 — zu zahlen hätten.

Das jährliche Kuponertragnis gezeichneteter Nominalen K 1000 — beträgt K 55 — weshalb sich der verauslagte Kapitalbetrag im Hinblick auf die bereits mit 1. Juni 1922 beginnenden Rückzahlungen zum vollen Nennwerte, mit **6·08 Prozent pro Jahr** verzinst.

### II. Zeichnung gegen Baranzahlung und 75prozentige Belehnung des gezeichneten Nominales.

Es kosten K 1000 — Nominales zum Subskriptionspreise à 93 — . . . . . K 930 — hierauf wird ½ Prozent vom Nominalen, d.i. . . . . 5 — vergütet.

Durch Belehnung der gezeichneten K 1000 — erhält man 75 Prozent vom Nominalen . . . . . 750 — so daß die zu leistende Anzahlung . . . . . K 175 — beträgt.

Es können demnach mit einer **Anzahlung von je K 175 — je Nominal K 1000** — steuerfrei 5½ prozentige amortisbare Staatsanleihe gezeichnet werden.

Das jährliche Kuponertragnis gezeichneteter Nominalen K 1000 — beträgt . . . . . K 55 — während für den durch Belehnung verschafften Betrag von K 750 — 5 Prozent Zinsen per Jahr . . . . . 37·50 zu zahlen wären.

Dem Zeichner verbleiben sonach für die Dauer der Geltung des 5prozentigen Belehnungszinsfußes jährlich . . . . . K 17·50

### d. i. 10 Prozent.

Der begünstigte Belehnungszinsfuß zur jeweiligen offiziellen Bankrate (dermalen 5 Prozent), respektive zu 5 Prozent fix, ist bezüglich der steuerfreien 5½ prozentigen amortisablen Staatsanleihe bis 30. Juni 1921 gewährleistet.

## Beispiele B für die Zeichnung auf:

**Nominal K 1000** — steuerfrei 5½ % tige, am 1. Juni 1923 zurückzahlbare Staatsschatzscheine.

### I. Zeichnung gegen Vollbarzahlung.

Es kosten K 1000 — Nominales zum Subskriptionspreise à K 95·50 — . . . . . K 95·50 — hierauf wird ½ Prozent vom Nominalen, d.i. . . . . 5 — vergütet, so daß Sie im Ganzen . . . . . K 96·50 — zu zahlen hätten.

Das jährliche Kuponertragnis gezeichneteter Nominalen K 1000 — beträgt K 55 — weshalb sich der verauslagte Kapitalbetrag unter Berücksichtigung der im Jahre 1923 erfolgenden Rückzahlung zum vollen Nennwerte für 7 Jahre mit **6·4 Prozent pro Jahr** verzinst.

### II. Zeichnung gegen Baranzahlung und 75prozentige Belehnung der gezeichneten Nominales.

Es kosten K 1000 — Nominales zum Subskriptionspreise à K 95·50 — . . . . . K 95·50 — hierauf wird ½ Prozent vom Nominalen, d.i. . . . . 5 — vergütet.

Durch Belehnung der gezeichneten K 1000 — erhält man 75 Prozent vom Nominalen, d.i. . . . . K 750 — so daß die zu leistende Anzahlung . . . . . K 200 — beträgt.

Es können demnach mit einer **Anzahlung von je K 200 — je Nominal K 1000** — steuerfrei 5½ prozentige, am 1. Juni 1923 zurückzahlbare Staatsschatzscheine gezeichnet werden.

Das jährliche Kuponertragnis gezeichneteter Nominalen K 1000 — beträgt . . . . . K 55 — während für den durch Belehnung verschafften Betrag von K 750 — 5 Prozent Zinsen per Jahr . . . . . 37·50 zu zahlen wären.

Dem Zeichner verbleiben sonach für die Dauer der Geltung des 5prozentigen Belehnungszinsfußes jährlich . . . . . K 17·50

### d. i. 8·75 Prozent.

Der begünstigte Belehnungszinsfuß zur jeweiligen offiziellen Bankrate (dermalen 5 Prozent), respektive zu 5 Prozent fix, ist bezüglich der steuerfreien 5½ prozentigen Staatsschatzscheine bis 30. Juni 1919 gewährleistet.

**Zeichnungen auf die vierte österreichische Kriegsanleihe werden bei der Filiale der k. k. priv. Cesterr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Pola, Claro S. Stefano Nr. 3, entgegengenommen, wo bereitwilligst Aufklärungen an jedermann vom Prokuristen der Filiale erteilt werden. Amtsstunden von 9 bis 12 a. m. und von 3 bis 6 p. m.**

## Kino des Roten Kreuzes

Via Sergio  
:: Nr. 34 ::

### Programm für heute:

**Kriegswelt: Städtebilder aus unserem eroberten Gebiet in Russisch-Polen. Rawa-Alexandria.**

**In der Hand des Todes.** Spannendes Drama. Mensch, bezahle deine Schulden! Humoreske aus dem Studentenleben. Urkomisch.

**Vorstellungen um 2, 3·5, 4·10, 5·15, 6·20 Uhr.**

Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h.

Programmänderung vorbehalten.

## Sammlung Göschens:

Maschinenwesen, Technik, Kriegswesen, Mathematik  
Preis pro Band Kt. 1·35.

Verlag bei

E. Schmidt, Buchhardlung, Pola, Foro 12

## kleiner Münzgeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein sogenanntes Wort 8 Heller; Minimastge 50 Heller. — Für Münzen in der Monatskammer wird die doppelte Gu. bühre berechnet.)

### Zu vermieten:

Staubfrei, elegant möblierte Wohnung für einen Herrn bestehend aus Vorzimmer, zwei Zimmern, Kabinett und Veranda, gesund, schöne Ausicht, ist sogleich vermietet. Auskunft in der Administration. 67 Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang sofort zu vermieten. Via Muzio 2. 67

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Petrarca 1. 1. Et. 68

Wohnung mit Zimmer, Küche und Keller ab 1. Mai zu vermieten. Via Giovia 15, 2. Et. 67

### zu verkaufen gesucht:

Wohnung mit großem Zimmer, Küche, eventuell Balkon, Gas, Wasser, und größerem Keller von einer gesitteten Familie (Marineangehörige) mit zwei Kindern gesucht. Unter „Zwei Brünnin Buden“ an die Administration d. Bl. 67

## Offene Stellen:

Züchtige, verlässliche Maschinenschreiberin wird bei einem Lohn sofort für dauernd aufgenommen. Offen unter „Nr. 68“ an die Administration d. Bl. 6-

## Zu verkaufen:

Damenhüte zu verkaufen. Via Sisiano 21. 68

## Zur kaufen gesucht:

Gurkengläser werden gekauft. Adressen an die Administration erbeten. 661

## Verschiedenes:

Gefunden wurde in einem hiesigen Lokale ein kleiner Goldbeitrag. Der Verlustträger möge sich in der Öffiziersmesse des Kriegshafenkommandos melden. 678

**Fliegerhandbuch.** Ein Leitfaden der gesamten Flugtechnik. Von Robert Eyb, k. u. k. Hauptmann, Feldpilot. K 13·50.

**Flugmotoren.** Von Dipl.-Ing. Hermann Dörner und W. Isenthal. K 4·20.

Verlag in der

Schäffer'schen Buchhandlung (Mahler).

## 14kar. Gold-, Silber- und Metalluhren-Brassette

beste Schweizer Fabrikate

in größter Auswahl zu Original-Fabrikpreisen bei

Uhrmacher und Juwelier

**K. JORGO, POLA**

Via Sergio 21.



Nr. 5730. Armbanduhr mit Lederringen, seinem Zifferblatt, sehr schön ausgefertigt, in Nickel K 12 und 18; in Stahl K 15, 20 und 25, mit Radiumzifferblatt K 19, 24, 36, 45 und 65; in Silber K 18, 20, 30 und 36, mit Radiumzifferblatt K 28, 33, 46, 60 und 70; in 14kar. Gold K 50 und 90, mit Radiumzifferblatt K 90 und 110; für Damen, in Silber mit Silber-Zugarmband K 22 und 30; in Tafel K 25 und 50; in 14kar. Gold K 65, 75 und 86, mit Brillanten besetzt K 90, 110 und 140.

Eintausch und Ankauf von allem Bruchgold und Silber zu den höchsten Preisen.

Reelle Garantie!

Preisliste umsonst!